

**Jonas Gawinski**

**poesie des vergessens**

**&**

**im wolfsmagen der zeit**

## **poesie des vergessens**

wir gehen durchs treppenhaus  
der seele, wir schalten das licht nicht an  
in dieser dunkelheit wissen wir nicht  
ob wir nach unten oder nach oben gehen  
die wohnungen sind bevölkert  
von wilden tieren: die zeit näht ihnen den mund zu  
legt ihnen maulkörbe an, die zeit  
ist der doktor im weißen kittel, mit dem skalpell  
für die toten dichter: wort an wort gereiht  
scheiterhaufen brennen draußen  
durch den schnee und wir sitzen nur da  
um uns die hände zu wärmen. wir sehen  
wie schwarze engel durch wolken fallen  
und wir legen den bettlern ein wort  
auf die zunge, damit sie weiterleben  
einen augenblick lang, für die nacht, die so weit ist

dass wir zelte aufschlagen: der wahnsinn schläft  
in unseren betten. wir warten bis die eier schlüpfen  
aus denen gedichtvögel wachsen. wir berühren sie  
und wissen die mutter wird sie nicht mehr aufnehmen.  
wir wohnen im vogelhaus und werden gefüttert  
von einer blinden frau: sie trägt die organe der liebe in sich  
sie schließt den zitronenfalter der angst  
in ihre hände. wir sehen zu wie sie weint  
wir fühlen uns nackt. wir fühlen uns wohl  
im kokon der wahrheit. wir schalten das licht an  
im treppenhaus der seele: in den fensterbänken  
finden wir keine blumen, keine bilder an den wänden.  
die tiere krümmen sich auf der erde: aus ihren toten augen  
kriechen maden. der doktor seziert jedes wort,  
der doktor hat sich seinen mund zugenäht und streichelt  
das fell der tiere. wir sehen die asche der scheiterhaufen  
und füllen sie in die urnen der angst: sie stehen jahrhunderte  
über dem kamin. wir wissen nicht wie man feuer macht

es schneit durch die leeren wohnungen. die schwarzen engel  
wollen lernen zu leben, lernen zu schreiben, zu lesen  
aus rosen und seen, die poesie des vergessens.  
die schwarzen engel ziehen ein in die wohnungen  
die bettler schlafen den winter über  
sie sind süchtig nach den erinnerungen an den sommer:  
rote heißluftballons die in den abend treiben,  
das wort auf ihrer zunge glüht noch und sie trauen sich  
nicht es zu schlucken. wir reißen die zelte ab  
die gedichtvögel liegen in ihren nestern aus liebe  
und verkümmern. die mutter schief ein  
auf einer wolke. wir verhungern hier, weil die frau  
uns vergisst, wie alles vergessen wird. sie entlässt  
den schmetterling in die freiheit, doch er kann nicht mehr  
fliegen, fällt zurück auf die erde. sie sieht ihre tränen nicht  
wir verwandeln uns. wir fühlen uns nackt.  
die seerosenblätter tragen unser gewicht. wir vergessen  
dass wir weiterziehen, wir vergessen die orte des schweigens,

wo kinder in den brunnen nach einem wunder suchen.

wir vergessen uns im schatten einer alten mauer

die realität trennt von traum: dort sitzen vögel: schwarze

krähen die in den horizont fliegen, wenn die sonne aufgeht.

## **im wolfsmagen der zeit**

auf den seerosenblättern  
liegen abgetrennte köpfe  
die mondguillotine

wird geschärft  
schatten und worte werden geschärft  
werkzeuge eines unbekanntes gottes

seine kinder verschenken landkarten  
für meine gedanken  
und mit den scherben der vase

sezieren wir tote gedichtkörper  
bevor wir sie wieder zusammensetzen  
wir halten steine

in unseren händen  
aus denen man tempel errichten könnte  
wir legen sie zurück in den wolfsmagen unserer zeit

es gibt noch leute die sich blumen  
ins haar stecken. es gibt noch schatten  
die durch eine unsichtbare nabelschnur

mit ihren menschen verbunden sind  
wir nähen alles zusammen  
wunder

in die kurz vor mitternacht stille  
und weißen tauben laufen schwarze augen aus  
wir holen pinsel und farbpalette

aus den brunnen der nacht  
keiner versteckt sein regenbogengold auf meiner zunge  
keiner beschwört schlangen in die halse

wir verschanzen uns hinter gebeten  
und denken an die ungeborenen kinder  
des wahnsinns